



## Informationsblätter

## zur Kultur- und Naturgeschichte

## Eine Gedenktafel für Ludwig Auer

### Der Reform der Pädagogik in Bayern

Friedrich Hock

Im Eingangsbereich der Grundschule in Laaber befindet sich ein Bronzerelief zum Gedenken an den Pädagogen Ludwig Auer aus Laaber.

Als 13. Kind des Dorfschullehrers Josef Auer wurde er am 11. April 1839 in Laaber geboren.

Sein Geburtshaus, die sogenannte „Bergschule“, ist heute in Privatbesitz.

Das Relief war ursprünglich dort am Haus angebracht und es wurde Ende der 1960-er Jahre, nach Fertigstellung des Grundschulgebäudes abmontiert und in die neue Schule verbracht. Jahre später wurde an der Bergschule, eine Steinplatte mit Inschrift, zur Erinnerung an Ludwig Auer, befestigt.

Vom 6. bis zum 12. Lebensjahr besuchte Auer die Volksschule seines Vaters.

Bereits im Alter von 16 Jahren betreute er kommissarisch die nicht besetzte Schulstelle in Nittendorf. In der Zeit von 1855 bis 1857 besuchte er das Schullehrerseminar in Eichstätt. Nach Abschluss trat er für kurze Zeit die Lehrerstelle in seinem Heimatort Laaber an. Ab 1858 unterrichtete er als Hilfslehrer im Lehrerseminar in Eichstätt.

1864 übernahm er die Schulstelle in Schnufenhofen bei Seubersdorf. Dort regt sich in ihm der Wunsch, mehr für die Volksbildung zu unternehmen.

Letztlich resultierte daraus die Gründung eines pädagogischen Vereins zur Hebung und Verbesserung der Erziehung und Volksbildung.

Der Vorläufer des „Katholischen Erziehungsvereins in Bayern“ wurde am 01.07.1867 auf einer Versammlung in Berching gegründet.

1869 verließ er auf eigenen Wunsch den Schuldienst um sich ganz seinem Ziel, der Reform des Unterrichts, zu widmen.

Er kaufte die Rechte an der Bayerischen Schulzeitung die nun als Vereinsorgan diente und in Katholische Schulzeitung umbenannt wurde. Er zog zuerst nach Stadtamhof, dann nach Regensburg, anschließend 1872 nach Neuburg/Donau. Er kaufte dort Privat ein Haus und eröffnete hier eine Druckerei für den Verein.

Bekannt geworden ist Ludwig Auer vor allem durch die Gründung des Cassianeums in Neuburg/Donau im Jahre 1875. Genannt nach den heiligen Kassian, dem Schutzpatron der Lehrer.

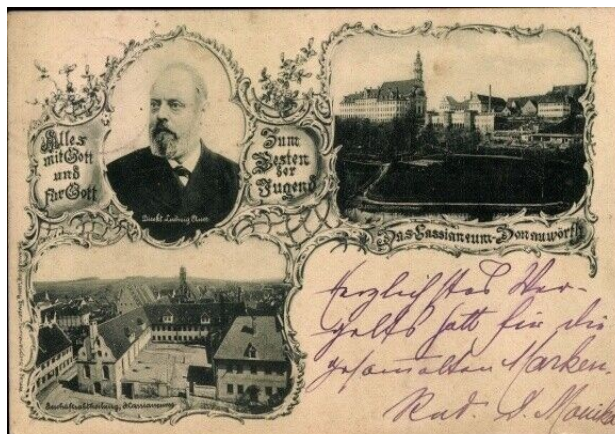
1876 verlegte er das Unternehmen in die, seit der Säkularisation im Jahre 1803, leer stehende Benediktiner Abtei „Heiliges Kreuz“ in Donauwörth. Um 1900 sind bereits 2000 Mitarbeiter im Verlag, Buch- und Steindruckerei, Buchbinderei, Bibliothek, Buchhandlung und Antiquariat beschäftigt.



*Bronzerelief in der Grundschule Laaber*



Postkarte mit Bergschule (Geburtshaus von Ludwig Auer)  
Burg und Pfarrkirche Laaber



Postkarte mit Porträt von Ludwig Auer und Ansicht und  
des Cassianeums in Donauwörth

Ein 1889 gegründetes Knabeninstitut besteht bis heute als katholische Realschule. Das später in eine Stiftung umgewandelte Unternehmen war zu dieser Zeit der größte Arbeitgeber in Donauwörth.

Schriften und Zeitungen die der Volksbildung dienten hatten die Titel „Monika“, „Ambrosius“, „Notburga“, „Raphael“, „Der Schutzengel“ oder die „Katholische Schulzeitung“ und sind nur einige Beispiele für das Verlagsprogramm in den Anfangsjahren.

Besonders beliebt war Ludwig Auer, der von der Bevölkerung liebevoll „Onkel Ludwig“ genannt wurde durch ein kleines Lesebuch „Der Schul-Ludwig“. Eine Erzählung für Kinder in der er in Teilen autobiographisch seine Kinderzeit in Laaber beschreibt. Das Buch ist reich illustriert, darunter sind auch einige schöne Ansichten von Laaber. Auf der Titelseite der 1. Auflage von 1887 erkennt man deutlich den Turm der Pfarrkirche Laaber und sein Geburtshaus, die Bergschule.

In der selben Schriftenreihe „Aus dem Leben für das Leben“ sind, neben anderen Lesebüchern, auch „Franzi die Hauserin“ oder der „Besentoni von Birkenfeld“, zwei „Erzählungen für die reifere Jugend und für das Volk“ erschienen. Heute ist in Donauwörth die Mittelschule nach Ludwig Auer benannt. Es wird auch mit einem „Onkel-Ludwig-Denkmal“ und einer Ludwig-Auer-Straße an den großen Pädagogen aus Laaber erinnert.



Der „Schul-Ludwig“ von 1887

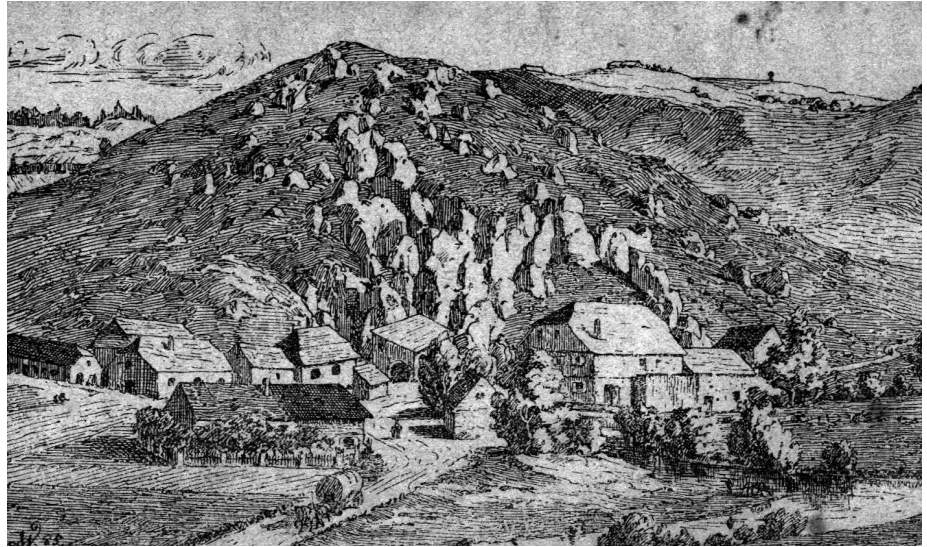


„Der Besentoni“





Reklamemarke der Stiftung



Zeichnung der Spitalmühle mit Martinsberg aus dem „Schul-Ludwig“ von 1887

In den 1990-er Jahren scheiterte ein Versuch die Grund- und Hauptschule Laaber in eine „Ludwig-Auer-Schule“ umzubenennen am Widerstand des Lehrerkollegiums und am Wankelmut des zu dieser Zeit amtierenden Marktrates in Laaber. Vermutlich war Ludwig Auer der damals tätigen Lehrerschaft etwas zu „katholisch“ um ihn mit dieser schon längst verdienten Würdigung zu ehren.



Illustrationen mit Motiven aus Laaber aus dem Schul-Ludwig verschiedener Auflagen

#### Literatur (Auswahl):

Auer Ludwig GmbH (1975) – Hundert Jahre Cassianeum 1875 - 1975  
 Auer Ludwig GmbH (1989) – Ludwig Auer zum 150. Geburtstag  
 Auer Ludwig (2000) – 125 Jahre Auer 1875 – 2000

#### Bildnachweis:

Privatarchiv Friedrich Hock

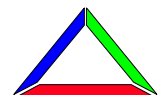
AGRICOLA: Informationsblätter zur Kultur- und Naturgeschichte, Blatt 91/2025

Friedrich Hock: Eine Gedenktafel für Ludwig Auer  
 – Der Reform der Pädagogik in Bayern

Herausgeber: AGRICOLA – Arbeitsgemeinschaft für Kultur- und Naturgeschichte Region  
 Schwarze Laber – Tangrintel e. V.

Geschäftsstelle: Stetten 11, 92366 Hohenfels

Layout: Friedrich Hock



[www.agricola-bayern.de](http://www.agricola-bayern.de)